

Frühlingsausflug mit Panflöte und Orgel

Panflötenschule Dajöri konzertierte in der katholischen Kirche Sargans

Ungewohnte Klänge erfüllten am Dienstagabend die bis fast auf den letzten Platz gefüllte Kirche St. Oswald und Cassian in Sargans. Der Panflötenchor vermittelte zusammen mit dem Orgelspiel ein Klangerlebnis der besonderen Art.

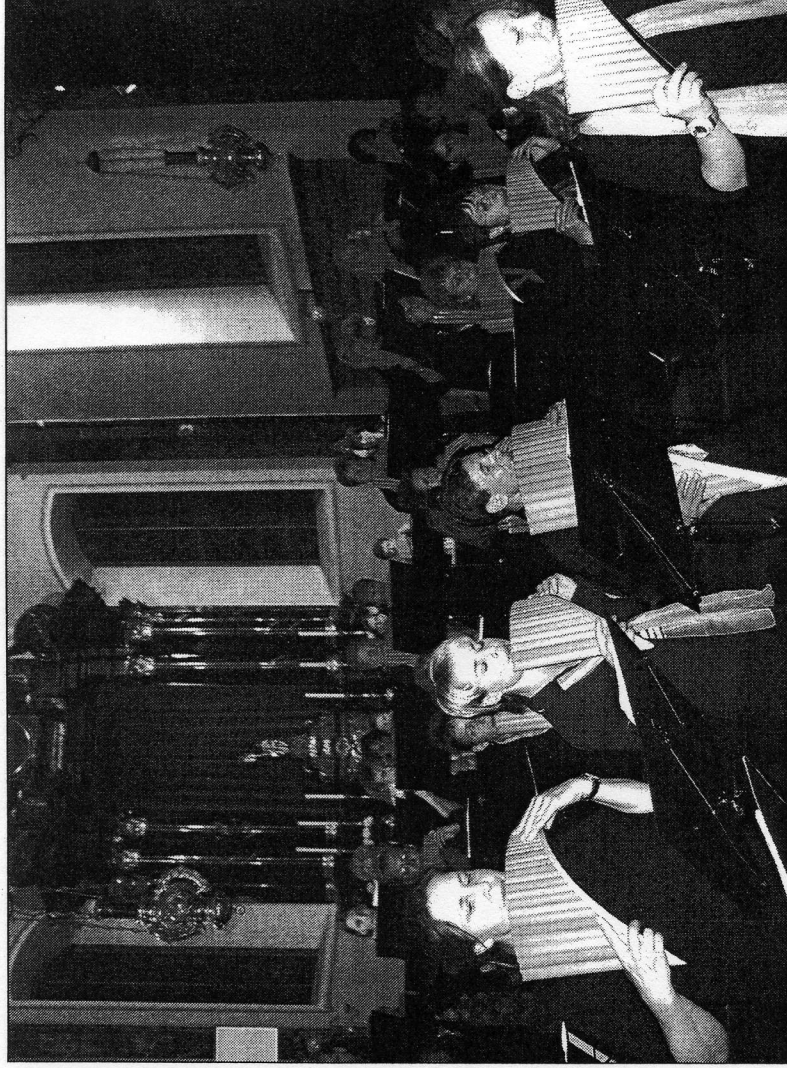
● VON HANS HIDBER

SARGANS Panflötenmusik mit Orgelbegleitung ist an sich nichts Ungewöhnliches, doch sind es meistens sozialistische Darbietungen mit vielfach meditativer Ausrichtung. Nicht alltäglich war deshalb der stattliche, etwa vierzigköpfige Chor der in Sargans und Rapperswil-Jona beheimateten Dajöri Panflötenschule, geleitet von Claudia De Franco, einer Meisterin ihres Faches und schweizweit gefragten Solistin.

Das Konzert führte durch einen Frühlingstag mit passenden Melodien vom frühen Morgen mit Nachtigallengesang bis zum Gewittergrollen am Abend. Angesichts des unterschiedlichen Ausbildungsstandes der Schüler(innen) verschiedenster Altersstufen ging es nicht darum, ein hoch gestopftes Programm zu präsentieren. Dennoch kam das zahlreiche aufmarschierte Publikum in den Genuss eines homogenen Klangerlebnisses mit teils bekannten, teils unbekannteren Melodien, durch virtuoses Orgelspiel eindrücklich bereichert.

Romantischer Orgelklang

Bernhard Hörler, Organist an der St.-Agatha-Kirche in Dietikon, eröffnete den Abend mit einem fulminanten, improvisierenden Orgelspiel, in



Ungewohnte Formation im Kirchenraum: Der stattliche Panflötenchor sorgt für ein Klangerlebnis der besonderen Art.
Bild: Hans Hidber

Organist entlockte ihr in unterschiedlichster Intensität Klangfarben, die man dem Instrument kaum zugetraut hätte.

Populäre Melodien

Während fünf Viertelstunden kamen im vielseitigen Programm eingängige Melodien mit teils religiös geprägten teils rein weltlichem Inhalt zur Aufführung. Bekannte Gospel wechselten mit alten Volksweisen aus Irland, der Bretagne, Rumänien und Russland. In der Halbzeit des Konzerts überraschte der Organist mit einer kunstvollen, fast sphärisch anmutenden, besinnlichen Improvisation.

dem seine Vorliebe für die romantische Stilrichtung unüberhörbar zum Ausdruck kam. Hörler, der sich zudem auch als Komponist betätigt, hatte an der Musikakademie Zürich das Orgeldiplom erworben und bildete sich unter anderem auch im Fach Orgelimprovisation bei Rudolf Meyer weiter.

Sein Hauptinteresse gilt den immer noch gefährdeten romantischen Orgeln des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, über die viele «Puristen» die Nase rümpfen.

Die Sarganser Orgel aus den Dreissigerjahren mit pneumatischer Traktur und romantischer Disposition kam seinen Neigungen sehr entgegen. Der

Zwischendurch erfreute auch Claudia De Franco, von der Orgel subtil begleitet, das Publikum mit anspruchsvollen Soloeinlagen.

War es vorwiegend auch keine ausgesprochen sakrale Musik – auch tänzerische Elemente, Nachtigall und Kuckuck kamen vor – so vermochte der ehrwürdige Kirchenraum die ungewohnten Frühlingsklänge samt dem begeisterten Applaus gut vertrautem unterstützungswürdigen Projekt zuzugute: dem von Lis Hidber in Namibia gegründeten Musikdorfes APC (Arts-Performance-Centre für Musik, Theater und Malerei).